

Pressemitteilung

Frankfurt, 4. September 2015

„respekt! Frankfurt gegen Diskriminierung“

Bildungsdezernentin Sarah Sorge und Bildungsstätte Anne Frank starten Antidiskriminierungsprojekt für Frankfurter Schulen

Unter dem Titel „respekt! Frankfurt gegen Diskriminierung“ startet zum Beginn des Schuljahres 2015/16 ein neues Workshop- und Fortbildungsprogramm für Frankfurter Schulen. Bildungsdezernentin Sarah Sorge und die Bildungsstätte Anne Frank haben das Projekt gemeinsam auf den Weg gebracht. Durchgeführt wird es in Kooperation mit verschiedenen städtischen Ämtern und Frankfurter Vereinen und Initiativen: Neben der Bildungsstätte Anne Frank führen das Amt für multikulturelle Angelegenheiten, der Förderverein Roma, das Frauenreferat zusammen mit dem FeM Mädchenhaus, SchLAu Frankfurt (ein Projekt gegen Diskriminierung der sexuellen Orientierung) und das Bildungskollektiv Bleiberecht Workshops durch.

Die Kooperationspartner bieten Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in Frankfurt die Möglichkeit einer präventiven und professionellen Auseinandersetzung mit Diskriminierung. Gemeinsam wurde ein umfassendes pädagogisches Programm entwickelt, das sowohl eine grundsätzliche als auch eine spezifische Beschäftigung mit der jeweiligen Thematik ermöglicht – und sich für gegenseitigen Respekt in unserer pluralen Stadtgesellschaft einsetzt.

„Viele Schülerinnen und Schüler machen Erfahrungen mit Diskriminierung – sei es auf Grund ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Religionszugehörigkeit oder anderer Zuschreibungen“, erläutert Sarah Sorge den Bedarf für das Projekt. Die Dezernentin für Bildung und Frauen betont den umfassenden Ansatz: „Gemeinsam mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren setzen wir uns für ein diskriminierungsfreies Frankfurt ein.“

Das Angebot ist zweistufig aufgebaut. Im Rahmen eines Grundlagenworkshops werden Fragen zu Diskriminierung, Menschenrechten und Demokratie behandelt. Anschließend können die Teilnehmenden in einem oder mehreren Vertiefungsworkshops Strategien und Handlungswerkzeuge gegen die spezifischen Formen von Diskriminierung, wie Sexismus, Homo- und Transsexuellenfeindlichkeit, Diskriminierung von Roma und Sinti, Islamfeindlichkeit, Antisemitismus oder Rassismus im Kontext von Flucht und Asyl erarbeiten.

Auch Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, würdigt insbesondere die Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Gruppen: „Die Kooperation mit Selbstorganisationen ist besonders wichtig, weil dabei weit mehr als nur ein abstraktes Verständnis von Diskriminierung vermittelt werden kann“, betont Mendel den pädagogischen Ansatz: „Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, die verschiedenen Perspektiven von denjenigen kennenzulernen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind.“

Ein multiperspektivischer Ansatz werde auch im Angebot für Lehrkräfte verfolgt: Im Rahmen der Fortbildungen werden Lehrerinnen und Lehrer dabei unterstützt, Diskriminierung in ihrem pädagogischen Alltag adäquat zu begegnen. Alle Angebote im Rahmen des Projekts sind für die Schulen kostenfrei.

Das Projekt „respekt! Frankfurt gegen Diskriminierung“ reagiert auf den gestiegenen Bedarf an Schulen, Strategien gegen die unterschiedlichen Formen von Diskriminierung zu erarbeiten. Es knüpft an die „Aktionswochen gegen Antisemitismus“ an, die das Dezernat für Bildung und Frauen zusammen mit der Bildungsstätte Anne Frank im vergangenen Schuljahr ins Leben gerufen hatte. Hierbei wurden Frankfurter Schulen im Umgang mit Antisemitismus unterstützt. Das Angebot umfasste präventive Workshops, Lehrerfortbildungen und Fachvorträge und stieß auf großes Interesse von Seiten der Schulen.

Ansprechpartnerinnen:

Sara von Jan 069 / 212 38768, sara.vonjan@stadt-frankfurt.de

Eva Berendsen, 069 / 560 00 231, eberendsen@bs-anne-frank.de

Weitere Informationen über die Bildungsstätte Anne Frank sind im Internet verfügbar: <http://www.bs-anne-frank.de/>

gez. Dr. Clemens Bohrer